

Zum neuen Layout des RÄ (Heft 1/2017) erreichten uns einige Zuschriften, die wir an dieser Stelle abdrucken.

Schreckliches Rot

Meine erste Begegnung mit dem „Neuen Gewand“ war – nachdem das Ärzteblatt drei Tage unerkannt in der Mülltonne lag – es wieder aus selbiger herauszuholen. Bei der schnellen Durchsicht der hier ankommenden Post hatte ich es für eine Reklame- bzw. Fernsehzeitung gehalten und unverzüglich entsorgt. Beim Durchblättern bzw. -lesen dann Altvertrautes und redaktionell von mir kaum zu bemerkende Veränderungen, alles im gleichen, gut gekannten und gut akzeptierten Stil. Keine überflüssigen Dinge, interessant, auf den Punkt gebracht. So wie man sich ein seriöses, altbewährtes Printmedium vorstellt.

Aber warum das schreckliche Rot auf der Umschlagseite? erinnert sehr an reißerische Reklamebeilagen oder TV-Zeitschriften. Es fehlt nur noch eine leichtbekleidete Schönheit als Eyecatcher. Ich sehne mich nach dem seriösen grün-weißen Deckblatt zurück. **Walter Hust, Kaarst**

Blutrot

Wieder was Neues. Na, okay. Wenn Ihre Redakteure meinen, das Ärzteblatt wäre so langweilig, dass man es wie in „Bild-Manie“ blutrot färben muss und immer kurz vor der Apoplexie stehen muss, wenn man es zur Hand nimmt, gut. **Dr. med. Thomas Radermacher, Neuss**

Informativer Charakter

Mein Eindruck zum neuen Heft: Die Schrift ist deutlich zu klein. Das Lesen wird anstrengend. Das alte RÄ war völlig in Ordnung. Es soll informativen Charakter haben. Das alte Layout fand ich auch in Ordnung. Eine „Stärkung journalistischer Formen“ brauche ich nicht. Den Job übernehmen schon andere Fachzeitschriften. **Dr. Victor Kirschmann, Essen**

Dezentes Grün-Weiß

Oh je! Nun kann das Rheinische Ärzteblatt in der Aufmachung mit jeder Krawallpostille mithalten, meint eine alte Leserin, der das dezente Grün-Weiß bisher gut gefiel. **Dr. Ursula Cremer, Meckenheim**

Miniaturisiertes Schriftbild

Das neue Layout des Rheinischen Ärzteblattes wirkt zweifelsfrei optisch angenehm und lebendig. Allerdings werde ich mir mit den großformatigen Fotos von Ärzten und Päpsten nicht die Wände meiner Praxis dekorieren. Dagegen habe ich als mittlerweile 65-jähriger Arzt mit dem miniaturisierten Schriftbild des neuen Layouts nunmehr Probleme. Schon nach wenigen Minuten blieb mir nichts übrig, als das aktuelle Heft ermüdet zur Seite zu legen.

Dr. Dr. med. Herbert Mück, Köln

Anmerkung der Redaktion: Aufgrund der Rückmeldungen aus unserer Leserschaft haben wir die Schrift in der aktuellen Ausgabe vergrößert.



Zur Reihe „Mail aus...“ in unserer Rubrik „Studium und Berufseinstieg“ in Heft 1/2017 erhielten wir folgenden Leserbrief.

Mehr davon

Nach der Einführung vor einigen Monaten verfolge ich gerne die spannenden Beiträge der Studenten im Rheinischen Ärzteblatt. Ich finde die Idee insgesamt sehr gut, diese Reihe zu etablieren. Der aktuelle Beitrag von Herrn Damon Mohebbi hat mich so sehr angesprochen, dass ich mich entschlossen habe, Ihnen zu schreiben. Oft habe ich den Eindruck, dass Universitäten ihren Studenten Sinn und Zweck einer akademisch-medizinischen Ausbil-

dung (insbesondere in der Vorklinik) falsch darstellen. Der Mensch ist mehr als nur seine Biochemie, sondern es geht genau um die Punkte, die Herr Mohebbi angesprochen hat: Weitblick im Umgang mit den verschiedenen Arten des Patientenseins. Unsere Patienten gilt es individuell zu behandeln, und sowas kann man nicht mit Hilfe von Ankreuz-Klausuren lernen. Gerne mehr Beiträge zu ihm!

Lisa Schneider

Schreiben Sie uns!



Leserbriefe

Müssen wir uns bald in unseren Wohnungen verbarrikadieren, um uns vor Lärm und Abgasen zu schützen? Wie sollte eine Palliativversorgung von morgen aussehen? Was halten Sie von einer gesetzlichen Verankerung von vorgeburtlicher und geburtlicher Prävention? Schreiben Sie uns, was Ihnen am Rheinischen Ärzteblatt gefällt und was nicht. Wir freuen uns über Ihre Meinung!
Ihr Rheinisches Ärzteblatt

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe auch auszugsweise sowie digital zu veröffentlichen und unter www.aekno.de zu archivieren. Leserbriefe geben die Meinung des Lesers wieder, nicht die der Redaktion.